

Dr. Volkmar HÄSELBARTH
(*22. Februar 1939 Chemnitz - †12. April 2015 Mainz)

von **Manfred NIEHUIS**

Am 12. April 2015 hat uns Dr. Volkmar HÄSELBARTH im Alter von nur 76 Jahren für immer verlassen. Wir haben mit ihm einen bescheidenen, liebenswerten, warmherzigen und engagierten Mitstreiter für die Erforschung und für die Erhaltung unserer Natur verloren. Unser ganzes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, v. a. seiner Frau Ursula und seinen Kindern.

Volkmar HÄSELBARTH kam im sächsischen Chemnitz zur Welt. Von 1945 bis 1953 besuchte er die Grundschule in Dresden. Schon in dieser Zeit wurde seine Neugier für

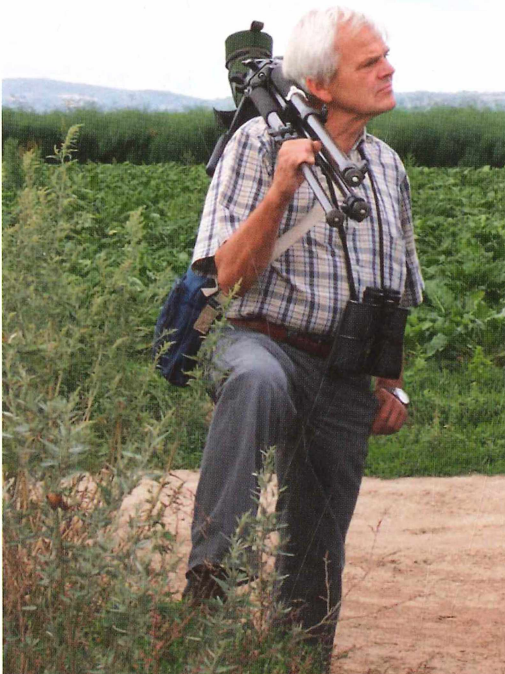


Abb. 1: Dr. Volkmar HÄSELBARTH im Jahre 2004 als Teilnehmer einer vogelkundlichen Exkursion zu den Klärteichen der Zuckerfabrik Offstein. Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.

die Ornithologie geweckt, hatte er doch einen Lehrer, der seine Schüler an Ausflügen in die Natur teilhaben ließ. Diese Begeisterung sollte ihn lebenslang begleiten. 1957 legte er an der Oberschule Dresden-Reick das Abitur ab. Da er keinen Studienplatz erhielt, siedelte er im selben Jahr in die Bundesrepublik Deutschland über. Nach einem Jahr Aufenthalt in Ludwigshafen mit Sonderprüfung zur Anerkennung des Ost-Abiturs begann er im Sommersemester 1958 mit dem Chemiestudium an der Universität Mainz. 1966 legte er das Diplomexamen ab. Diplomarbeit wie auch die anschließende Doktorarbeit fertigte er im Institut für physikalische Chemie bei Prof. Dr. G. V. SCHULZ an. Thema dieser Arbeiten war die Anreicherung und Charakterisierung des Enzyms Amylomaltase aus *Escherichia coli*. 1969 promovierte er im Hauptfach Physikalische Chemie, Nebenfächer waren Physik und Physiologie. 1970 trat er in die Abteilung Biochemie von C. H. Boehringer Sohn in Ingelheim ein. Seine Arbeitsgebiete umfassten Pharmakokinetik und Metabolismus neuer Arzneimittel und die instrumentelle Analytik von Wirkstoffen in biologischem Material. Insgesamt ist er für Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2002, also über 31 Jahre, tätig gewesen.

Heimat und Natur bedeuteten ihm viel, es war ihm wichtig, dies auch an seine vier Kinder zu vermitteln. Unzählige Vogelbeobachtungen und -beringungen, Wanderungen, Radtouren, Picknicke mit den Kindern, Einsätze in der Naturschutzgruppe durften sie miterleben. Auch die Reisen als Familie in den Norden, das Erspüren anderer Kulturen, Sprachen, Geschichte und Landschaften, waren für ihn von Be-



Abb. 2: Dr. Volkmar HÄSELBARTH 1986 mit dem damals sechs Jahre alten Sohn Hartmut beim Beringen von Schwarzkehlchen. Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.



Abb. 3: Dr. Volkmar HÄSELBARTH (links) im Gespräch mit dem Bad Kreuznacher Beringer Ernst GRIESSHAMMER bei der Beringertagung auf der Ebernburg am 16./17. Februar 2008. Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.

deutung. So konnte er sich selbst in den letzten Jahren noch ein paar Jugendträume erfüllen. Seine Alpenwanderungen 2011 und 2012 mit dem Deutschen Alpenverein - Sektion Mainz, ebenso die Besuche bei der Familie seines Sohnes in Schweden mit herrlichen Paddeltouren und die letzte große Reise 2009 auf die Färöer, waren richtige Höhepunkte.

Über das familiäre Umfeld hinaus waren seine privaten Interessen auf die Erforschung und die Bewahrung der Natur ausgerichtet. Viel Zeit verwendete er auf die Vogelberingung. HÄSELBARTH (1979) hatte 1975 anlässlich einer von ihm beschriebenen Exkursion bei Nierstein zwei Nester des Schwarzkehlchens gefunden und zusätzlich davon zwei Altvögel beobachtet, seine Begeisterung für diese Art, die er planmäßig und gleichsam vikariierend zum Bad Kreuznacher Beringerteam bearbeitet hat, hielt über Jahrzehnte an. Neben zahlreichen brut- und populationsbiologischen Erkenntnissen erzielte er – abgesehen von ungezählten Kontrollfängen – Ringfunde des Schwarzkehlchens aus Algerien und Marokko (BUCHMANN & NIEHUIS, Mskr., Bd. 4 Avifauna Rheinland-Pfalz).



Abb. 4: Vor der Übergabe von 5.000 gesammelten Unterschriften (gegen den Kiesabbau) an den Landrat, 15. Juni 2007. Von links nach rechts: Heike HEINEMANN (SG-Laurenziberg), Frau BORGS-OSTEN (BI Lebenswerter Laurenziberg), Stadtbürgermeister FAUST, Gau-Algesheim), Frau KRAUS (SG-Laurenziberg), Dr. V. HÄSELBARTH, Frau TESCHKE (BI Lebenswerter Laurenziberg). Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.

Da der Kern seines geographischen Betätigungsfeldes im Raume Gau-Algesheim / Ingelheim lag, waren ihm naturgemäß die ornithologischen Besonderheiten Rheinhessens ans Herz gewachsen. Zu seinen gefiederten Favoriten gehörte erwartungsgemäß der Wiedehopf, über dessen Verbreitung bei Ingelheim er gemeinsam mit seiner Frau (HÄSELBARTH & HÄSELBARTH 1975) geschrieben hat. Es lag nahe, dass er sich auch für den Schutz von dessen nur regional bis lokal verbreiteter, von der Anzahl der Paare her sehr überschaubarer Population stark machte (HÄSELBARTH & LEHNERT 1985). Noch spät fand er eine Brut des Rotkopfwürgers bei Ingelheim (HÄSELBARTH 1976), dieser ebenfalls früher eine Charakterart Rheinhessens. Er publizierte zudem an versteckter Stelle einen Beitrag über die Vogelwelt des Westerbergs: HÄSELBARTH (1992).

V. HÄSELBARTH hat sich vielfach engagiert. Seine Beiträge über Rotkopfwürger und Wiedehopf erschienen in der *Luscinia*, einem Publikationsorgan hessischer Ornithologen und Vogelschützer, und in „Naturschutz in Rheinland-Pfalz“, einer nur mit wenigen Heften erschienenen Zeitschrift des Bundes für Vogelschutz in Rheinland-Pfalz. Von

1998 bis 2003 war er 2. Vorsitzender, von 2003 bis 2010 1. Vorsitzender der am 17. Mai 1995 in Gau-Algesheim gegründeten Schutzgemeinschaft Laurenziberg e. V. Ziel des Vereins war zunächst die Verhinderung eines Golfplatzes, was nicht zuletzt aufgrund der fundierten Argumente von Volkmar HÄSELBARTH auch gelang. Als die Kreisverwaltung Mainz-Bingen 2004 eine neue Erlaubnis zum Abbau von Sand bzw. Kies in den Gemarkungen Bingen-Dromersheim und Gau-Algesheim erteilte, war nun die Zielsetzung des Vereins unter seiner Führung, den landschaftlichen Charakter von Laurenzi- und Jakobsberg zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, startete er eine Unterschriftenaktion: 2007 konnten 5.000 Unterschriften übergeben werden.

Am 9. November 2010 berichtete die Allgemeine Zeitung Mainz, dass er der Schutzgemeinschaft aus Altersgründen nicht mehr als Vorsitzender zur Verfügung stünde; im Jahr zuvor hatte er noch eine Exkursion über den Laurenziberg geführt. Im Internet fand sich ein Hinweis, dass er anlässlich der Mitgliederversammlung der „Naturschutzgruppe Ingelheim und Umgebung“ am 30. März 2007 im Anschluss an den offiziellen Teil einen Vortrag über das Vorkommen des Schwarzstorchs gehalten hat. In der „Ergeb-



Abb. 5: Dr. Volkmar HÄSELBARTH (kariertes Hemd) als Teilnehmer der botanischen Exkursion (30. Juni 2007) „Die Sommerflora der Laurenziburger Gruben“ - Exkursionsleiter Gerhard DUBITZKY (links neben ihm) und weitere Teilnehmer. Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.

nisniederschrift über die Planungswerkstatt Bingen am 11.06.2008 zum Masterplan Regionalpark Rheinhessen“ ist Dr. HÄSELBARTH wie selbstverständlich als Teilnehmer aufgeführt. In den Mitteilungen des DAV (Deutscher Alpenverein Sektion Mainz) (2011) ist er als neues Mitglied genannt. Eine Broschüre der Stadt Gau-Algesheim (2013), die sich die Verschönerung und die Aufwertung der Stadt zum Ziel (Entwicklung eines Städteleitbilds) gesetzt hat, führt ihn als Mitglied der Arbeitsgruppe 3 (Soziales, Frauen, Gesundheit, Wohnen, Umwelt) auf.

Für seine zahlreichen Exkursionen konnte er immer wieder namhafte Exkursionsleiter bzw. Referenten für seine Vorträge gewinnen: W. BOOTZ, F.-J. BREIER, H.-J. DECHENT, G. DUBITZKY, H. FAUS, H.-G. FOLZ, Dr. J. GÜNTHER, K. HANG, Dr. U. HECKER, E. HENSS, T. MERZ, O. SCHMIDT, Dr. P. SCHUBERT, Prof. Dr. A. SIEGERT, A. STAPP, R. THIELE, Dr. G. VOLLENWEIDER, B. VOLLMAR, H. WISSING, G. WRUSCH, die ein breites Spektrum an Themen und Bereichen von der Botanik über die Fauna (Wanzen, Vögel, Fledermäuse ...) bis zur Paläontologie abdeckten. Er selbst führte ornithologische Exkursionen (Westerberg, NSG „Im Mayen“ und „Binger Wiese“, Rabenkopf bei Wackernheim, Untere Nahe (Rumpfmühle bis Appelbachmündung), Laurenziberg).



Abb. 6: Dr. Volkmar HÄSELBARTH (dritter von rechts) am 14. Juni 2009 als Leiter einer vogelkundlichen Morgenwanderung auf dem Laurenziberg. Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.

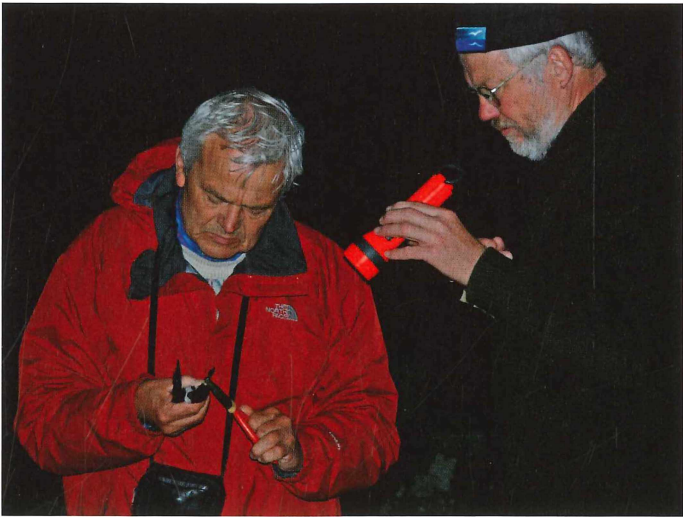


Abb. 7: Dr. Volkmar HÄSELBARTH (links) im Jahre 2009 als Teilnehmer einer Nachtexkursion zur Färöer-Insel Nólsoy (größte Kolonie von *Hydrobates pelagicus*) mit Jens Kjeld JENSEN bei der Beringung einer Sturmschwalbe. Foto: aus Privatbesitz Ursula HÄSELBARTH.

Eine Auswahl von Fotos, die hier nicht zum Einsatz gekommen ist, zeigt ihn am 19. Februar 2006 als Teilnehmer einer vogelkundlichen Winterexkursion in den Rheinauen bei Bingen-Gaulsheim, am 8. November 2007 bei einem Vortrag von Thomas MERZ über Natur und Landschaft im Unesco-Welterbe Oberes Mittelrheintal und am 21. März 2009 auf einer botanischen Exkursion mit Hans FAUS zu den Märzbechern (*Leucojum vernum*) im Guldenbachtal: weitere Zeugnisse seines vielseitigen Interesses.

In der GNOR war er seit 1982 aktives Mitglied und gern gesehener Gast der Tagungen. Er unterstützte die Tätigkeiten des Vereins auf vielfältige Weise. So berichtete er im GNOR-Info 101 (HÄSELBARTH 2005) über eine von Eduard HENSSE geleitete Exkursion zu den bekannten Klärteichen der Zuckerfabrik bei Offstein, auf der es unter anderem einen Schwarzstorch und einen Schilfrohrsänger zu bewundern gab; den Beitrag schmückte er mit eigenen Fotos der Teilnehmergruppe und des Rohrsängers samt des Exkursionsleiters. Im folgenden Info (Nr. 102) war er Mitautor eines kritischen Beitrags über die Maßnahmen zur Vergrämung von Kormoranen an zwei Bächen im Norden von Rheinland-Pfalz (DOLICH & HÄSELBARTH 2006), der zeigt, dass er sich auch weit über Rheinhessen hinaus für den Naturschutz eingesetzt hat. Das Info Nr. 104 führt ihn als Autor eines sorgfältig recherchierten Berichtes über den Rückgang

der Haubenlerche (HÄSELBARTH 2007) auf. Den 1. Band der Avifauna hat er im Kapitel über die Historie der Vogelforschung (NIEHUIS, KUNZ & DIETZEN 2014: 88, 91) gleich mit zwei Fotos von Gruppen zeitgenössischer Beringer bereichert.

Umfangreich hat er sich an der Erfassung von Vogelarten beteiligt. Davon zeugen viele Danksagungen und Zitierungen in Gutachten und planerischen Unterlagen, weit über die Auswahl unten zitierter hinaus. Nicht übergehen möchte ich, dass er noch in fortgeschrittenem Alter Vogelbeobachtungen regelmäßig an BirdNet-RLP.de gemeldet hat, auch ist er immer wieder in den Ornithologischen Jahresberichten für Rheinland-Pfalz mit Daten zitiert.

Am 3. November 2007 nahm Dr. Peter KELLER als Vorsitzender der GNOR eine Ehrung von Dr. Volkmar HÄSELBARTH anlässlich dessen 25-jähriger Mitgliedschaft in der GNOR (SCHANZ 2007) vor. Im Oktober 2009 bedankten sich IDELBERGER & WAGNER (2009) bei ihm und bei weiteren Naturfotografen für deren Beitrag zur Erstellung dreier weiterer GNOR-Banner. FOLZ (2010) dankte ihm für die Mitwirkung an der Erfassung der Wiesenweihen (auch in einem Gutachten der GNOR zur Situation der Weihen – IDELBERGER & WAGNER (2007) – haben die für die Koordination des Projektes verantwortlichen Damen auf seine Beobachtungen Bezug genommen), FOLZ (2011) für seine Hilfe bei der Erfassung der Vogelwelt des Ober-Hilbersheimer Plateaus, DIETZEN (2014) für seine Mitarbeit an der Avifauna von Rheinland-Pfalz. H.-G. FOLZ (in lit.) lobt seinen Einsatz beim Schutz der Wiesenweihen-Bruten, wobei Dr. HÄSELBARTH nötigenfalls vor Ort war, wenn die Mähdrescher den Bruten zu nahe zu kommen drohten. NIEHUIS, KUNZ & DIETZEN (mit R. KINZELBACH) (2014) würdigten ihn folgerichtig in der Avifauna (Bd. 1) mit einem Kurzporträt (eine kleine Berichtigung gibt es in der Avifauna, Bd. 2: XVIII, 2015) und mit seinem Foto im Zusammenhang mit seinen Verdiensten um die wissenschaftliche Vogelberingung.

Sein allzu früher Tod hat alle, die ihn kannten und schätzten, tief betroffen gemacht. Die GNOR hat mit ihm einen ihrer erfahrensten Mitarbeiter und eine der tragenden Säulen von Naturschutz und Avifaunistik in Rheinhessen, die Vogelberinger haben mit ihm einen gewissenhaften und erfolgreichen Kollegen und Freund verloren.

Für Hinweise zu Leben und Werk von Dr. HÄSELBARTH danke ich Martin BUCHMANN (Waldböckelheim), Hans-Georg FOLZ (Engelstadt) und Peter WOLF (Bad-Münster-Eberburg) und vor allem seiner Frau Ursula für Fotos, Unterlagen zu seinem Leben, die ich teils wörtlich übernommen habe, und Daten aus seinem Exkursions- und Vortragsprogramm.

Literatur von und über Dr. Volkmar HÄSELBARTH

- BUCHMANN, M. & M. NIEHUIS (in Vorb.): Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*). – Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Bd. 4. [Mskr.]
- DAV (Deutscher Alpenverein Sektion Mainz) (September 2011): Sektionsmitteilungen **60** (2): 8-9. Mainz.
- [DIETZEN, C.] (2014): Danksagung. – XXVI. In: DIETZEN, C. et al.: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Bd. 1 Allgemeiner Teil. 830 S. + I-XXXIV, Reutlingen. [S. 85]
- [DIETZEN, C.] (2015): Errata – Korrekturen und Ergänzungen zu Band 1. – XVIII. In: DIETZEN, C. et al.: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Bd. 2 Entenvögel bis Storchen- vögel (Anseriformes – Ciconiiformes). 620 S. + I-XX, Reutlingen.
- DOLICH, T. & V. HÄSELBARTH (2006): Ein Spannungsfeld der Interessen: Kormoranbestände und Kormoranvergrämung am rheinland-pfälzischen Gewässersystem von Sieg und Nister. – GNOR Info **102**: 14-17. Landau.
- FOLZ, H.-G. (2010): Intensivierung der Wiesenweihenerfassung im nördlichen Rheinhessen 2010. – GNOR Info **111**: 23-24. Landau.
- FOLZ, H.-G. (2011): Vogelschutzgebiet Ober-Hilbersheimer Plateau (6014-403) – Avifaunistischer Bericht. – GNOR Info **112**: 14-17. Landau.
- HÄSELBARTH, V. (1976): Beobachtung und Brutnachweis eines Rotkopfwürgers bei Ingelheim/Rhein. – Luscinia **43** (1/2): 35-36. Frankfurt/M.
- HÄSELBARTH, V. (1979): Ergebnisse der Nierstein-Exkursion 1975 und 1979. – Berichte aus den Arbeitskreisen der GNOR – AK Rheinhessen – 2: 146-157. Mainz.
- HÄSELBARTH, V. (1992): Die Vogelwelt des Westerberges. – 37-42. In: HANG, K., Die Waldeck und der Gau-Algesheimer Kopf. 2. Aufl. (Beiträge zur Geschichte des Gau-Algesheimer Raumes). St. Ottilien.
- HÄSELBARTH, V. (2005): Vögel und Zucker – GNOR-Exkursion zu den Klärteichen der Zuckerfabrik Offstein am 31. Juli 2005. – GNOR Info **101**: 35-36. Landau. (mit zwei Fotos des Autors)
- HÄSELBARTH, V. (2007): Der stille Rückgang der Haubenlerche. – GNOR Info **104**: 16-20. Landau.
- HÄSELBARTH, V. & U. HÄSELBARTH (1975): Zum Vorkommen des Wiedehopfes (*Upupa epops*) bei Ingelheim/Rh. – Luscinia **42** (5/6): 233-235. Frankfurt/M.
- HÄSELBARTH, V. & J. LEHNERT (1985): Die Rettung des Wiedehopfes: ein Artenschutzproblem hoher Dringlichkeit. – Naturschutz in Rheinland-Pfalz **1** (1): 8-11. Trier.
- IDELBERGER, S. & M. WAGNER (2007): Weihenkartierung für Wiesen-, Korn- und Rohrweihe in artelevanten Gebieten im südlichen Rheinland-Pfalz. – Unveröff. Gutachten der GNOR. Landau.
- IDELBERGER, S. & M. WAGNER (2009): Öffentlichkeitsarbeit. – GNOR Info **109**: 7. Landau.

- NIEHUIS, M., KUNZ, A. & C. DIETZEN (mit R. KINZELBACH) (2014): 2 Die Historie der Vogelforschung in Rheinland-Pfalz. – 15-94. In: DIETZEN, C. et al.: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz, Bd. 1 Allgemeiner Teil. 830 S. + I-XXXIV, Reutlingen. (S. 85)
- SCHANZ, H. (2007): Anerkennung für 25 Jahre GNOR. – GNOR Info **105**: 6. Landau.

<http://www.gau-algesheim.de/wp-content/uploads/2013/03/stadtleitbild-gau-algesheim.pdf>

Manuskript abgeschlossen am 21. Juni 2015.

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler

E-Mail: niehuis@t-online.de